

Kremsthal-Bole

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 W., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 W. 20 Pf., außerhalb desselben 1 W. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 36.

Freitag, den 7. März 1890.

51. Jahrgang.

Bekanntmachungen.

Waiblingen. Bekanntmachung.

Bermöge Entschließung des K. Ministeriums des Innern vom 26. vor. Mts. Nro. 2251/52 wurde dem Schlosser

Manuel Currelin in Waiblingen

Mitglied der freiwilligen Abtheilung der gemischten Feuerwehr daselbst, sowie

dem Küfer Gottlieb Ueber,

dem Zimmermann Gottfried Körner und

dem Händler Baptist Sieserer in Winnenden,

Mitglieder der freiwilligen Abtheilung der gemischten Feuerwehr daselbst, das Ehrenzeichen für langjährige, treu geleistete Dienste in der Feuerwehr auf Grund von § 1 Abs. 1 des Statuts eines Feuerwehrdienstehrenzzeichens vom 20. Dezember 1885 (Reg.-Bl. S. 540) verliehen, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 5. März 1890.

K. Oberamt: Thy m.

Bekanntmachung.

In 2 Stallungen in Kornwestheim und auf der K. Domäne Monrepos ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Waiblingen, den 5. März 1890.

K. Oberamt: Thy m.

Cannstatt.

Bekanntmachung des Gesamtergebnisses der engeren Wahl eines Reichstagsabgeordneten im II. Wahlkreis.

Die heute vollzogene Zusammenstellung der Abstimmungen in den den II. Wahlkreis bildenden 110 Wahlbezirken der Oberämter Cannstatt, Ludwigsburg, Marbach und Waiblingen lieferte folgendes Ergebnis:

Von den 21277 gültig abgegebenen Stimmen erhielten:

Herr Landdirektor Schnaidt in Ludwigsburg

11371 Stimmen

Herr Landgerichtsrat Veil in Stuttgart

9906 Stimmen.

Ersterer wird hiernach als gewählt verkündigt.

Ungültig waren

33 Stimmen.

Den 4. März 1890.

Der Wahlkommissär

Oberamtmann Regierungsrat: Rath.

Bekanntmachung betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung.

Von dem K. Ministerium des Innern ist in Betreff der Invaliditäts- und Altersversicherung eine Bekanntmachung erlassen worden, aus welcher in Nachstehendem die wichtigsten Bestimmungen veröffentlicht werden. Diese lauten:

Von dem Reichsgesetz vom 22. Juni 1889, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung (R.-G.-Bl. S. 97 ff.), welches vermutlich am 1. Januar 1891 in volle Wirksamkeit gesetzt werden wird, sind durch die Kaiserl. Verordnung vom 30. Dez. 1889 (R.-G.-Bl. von 1890 S. 1) vorläufig die §§ 18 und 140 in sofortige Wirksamkeit gesetzt worden, um den Beteiligten die Erbringung der erforderlichen Nachweise für Erlangung der durch die Uebergangsbestimmungen des genannten Gesetzes eingeräumten Rechte zu erleichtern.

Während nämlich die nach diesem Reichsgesetz der Versicherungspflicht unterliegenden Personen, das sind vom vollendeten 16. Lebensjahre ab vorbehaltlich der in §§ 3 und 4 bezeichneten Ausnahmen, namentlich:

- 1) Personen, welche als Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge oder Dienstboten gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt werden,
- 2) Betriebsbeamte, sowie Handlungsgehilfen und Lehrlinge (ausschließlich der in Apotheken beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge), welche Lohn oder Gehalt beziehen, deren regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt aber 2000 Mk nicht übersteigt,

den Anspruch auf Invalidenrente im Falle der Erwerbsunfähigkeit und auf Altersrente nach Zurücklegung des 70. Lebensjahrs nur durch Entrichtung von Beiträgen wenigstens während der Wartezeit, welche für die Invalidenrente 5 Beitragsjahre zu je 47 Beitragswochen, für die Altersrente 30 Beitragsjahre beträgt, erwerben können, sind zu Gunsten der Versicherten für die nächste Zeit nach dem Inkrafttreten des Reichsgesetzes gewisse Uebergangsbestimmungen getroffen.

Um auf Grund dieser Uebergangsbestimmungen eintretendenfalls nach Beginn der vollen Wirksamkeit des Gesetzes Alters- bzw. Invalidenrente erwerben zu können, haben die Versicherungspflichtigen die in den §§ 156—158 des Reichsgesetzes geforderten Nachweise darüber sich zu verschaffen, daß sie in den dort genannten Zeiträumen in einem

die Versicherungspflicht nach diesem Reichsgesetz begründenden Arbeits- oder Dienstverhältnis gestanden haben und zu welchem Lohn oder Gehalt, oder daß sie an der Fortsetzung solcher Arbeits- oder Dienstverhältnisse durch Krankheiten, welche unter den § 17 fallen, verhindert gewesen oder militärische Dienstleistungen im Sinne dieser Gesetzesbestimmungen verrichtet haben.

Der Termin, auf welchen sich diese Nachweise äußerstenfalls rückwärts zu erstrecken haben, ist unter der Voraussetzung, daß das Reichsgesetz am 1. Januar 1891 in Wirksamkeit tritt, für die Erwerbung der Invalidenrente nach § 156 der 25. November 1886, für die Erwerbung der Altersrente der Anfang des Jahres 1888.

Die Nachweise über die Dauer eines Arbeits- oder Dienstverhältnisses werden am einfachsten durch Zeugnisse der Arbeitgeber erbracht, welche vom Ortsvorsteher oder einer andern öffentlichen Behörde zu beglaubigen sind. Jedoch haben nach § 161 auch die Oberämter diese Bescheinigungen auszustellen, sofern ihnen die hierfür nötigen Unterlagen erbracht werden.

Die Beglaubigungen der Zeugnisse der Arbeitgeber sollen sich jedenfalls stets auf die Echtheit der Unterschrift, auf den Inhalt des Zeugnisses aber nur in soweit erstrecken, als die beglaubigende Behörde von der Richtigkeit dieses Inhalts Kenntnis hat oder sich verschaffen kann.

Bezüglich der Krankheitszeugnisse und Belege über militärische Dienstleistungen ist der nachstehende § 18 des Reichsgesetzes maßgebend:

§ 18.
„Zum Nachweise einer Krankheit (§ 17) genügt die Bescheinigung des Vorstandes derjenigen Krankenkasse (§ 135), bzw. derjenigen eingetragenen oder auf Grund landesrechtlicher Vorschriften errichteten Hilfskasse, welcher der Versicherte angehört hat, für diejenige Zeit aber, welche über die Dauer der von den betreffenden Kassen zu gewährenden Krankenunterstützung hinausreicht, sowie für diejenigen Personen, welche einer derartigen Klasse nicht angehört haben, die Bescheinigungen der Gemeindebehörde. Die Kassenvorstände sind verpflichtet, diese Bescheinigungen auszustellen, und können hierzu von der Aufsichtsbehörde durch Geldstrafe bis zu einhundert Mark angehalten werden.“

Für die in Reichs- und Staatsbetrieben beschäftigten Personen können die vorstehend bezeichneten Bescheinigungen durch die vorgesehene Dienstbehörde ausgestellt werden.

Der Nachweis geleisteter Militärdienste erfolgt durch die Vorlegung der Militärpapiere.

Sämtliche Bescheinigungen, Zeugnisse und Beglaubigungen von Urkunden zum Zweck der Erwerbung einer Invaliden- oder Altersrente sind nach dem durch die Kaiserl. Verordnung vom 30. Dezember 1889 in Wirksamkeit gesetzten § 140 des Reichsgesetzes gebühren- und portelfrei zu erteilen.

Den 4. März 1890.

Hofkammerrevier Winnenden.

Holzverkauf.

Am Montag den 10. März d. Js. und zwar
Vormittags 9 1/2 Uhr

im Buchenbacherwald bei Birkmannweiler
23 Raummeter Nadelholzprügel

25 Loose erlenes, forchene und gemischtes Reisfach
Zusammenkunft beim Buchenbachhof; sodann
Nachmittags 2 Uhr

im Hörsch bei Winnenden

22 fichtene Stämme 4. und 5. Klasse

36 Raummeter forchene und fichtene Scheiter und Prügel

7 Loose Nadelholzreisfach

Zusammenkunft bei der Saatschule.

H. Hofkammeramt Waiblingen.

Beinsteu.

Fabrikverkauf.

Aus der Verlassenschaft der Friedrich
Kimmichs Witwe dahier, kommt in
deren Wohnung an nachbenannten Tagen je
von Vormittags 8 Uhr und
Nachmittags 1 1/2 Uhr

an folgende Fabrik zum Verkauf, gegen sofortige baare Bezahlung
und zwar
Montag, den 10. März

Bücher, worunter 1 Sanabuch mit silbernem Schloß, 4
vollständige Betten, mit Bettroß und Polster, Beinwand,
Bettgewand, Ruchengeschür

Dienstag, den 11. März

Schreinwerk, worunter 2 Kommode, 1
Klavier, 1 Sopha, Faß und Handgeschirr,
allerlei Hausrat, Feld und Handgeschirr, 150
Etr. 1888er Wein 300 Etr. Obstmost, 12 Etr.

Heu und Dehd 4 Etr. Kartoffeln.

Hiezu werden Kaufliebhaber eingeladen.

Teilungsbehörde.

Waiblingen.

Haus- und Waarenlager-Verkauf.

Im Auftrag der Luisenverkaufe
ich unter Leitung der Katastraldirektion auf dem
Rathhaus zu Waiblingen

am **Montag den 10. d. Mts.**

Nachmittags 2 Uhr

die vorhandene Gebäudehälfte No. 176 mitten
in der Stadt bei der inneren Kirche mit einem

größeren Weiß-, Woll-, Pug- und Ellen-
waarenlager nebst Ladeneinrichtung

wozu ich Liebhaber mit dem Anfügen einlade, daß das Geschäft am Ver-
kaufstage Vormittags von 9 bis 12 Uhr zur Besichtigung geöffnet ist.
Den 3. März 1890.

Schultheiß Schöber
von Beutelsbach.

Großheppach.

Auf bevorstehende Konfirmation empfehle ich eine
reiche Auswahl von

Stleiderstoffen

schwarze Cachemire, Unterrockflanzell
aller Art, fertige Schürzen, schwarz &
farbig, Hemden- und Blousenzeug, Taschen-
tücher, Krügen und Cravatten

zu den billigsten Preisen

Heinrich Rapp

Adolf Finckh's Nachfolger.

Es liegt im Interesse der nach dem Reichsgesetz vom 22. Juni
1889 Versicherungspflichtigen, insbesondere derjenigen, welche beim 70.
Lebensjahre nahestehen oder nach ihrem Gesundheitszustand den
baldigen Eintritt der Erwerbsunfähigkeit zu gewärtigen haben, sich die
bezeichneten Nachweise, soweit sie sich auf die schon vergangene, nach
obigem in Betracht kommende Zeit beziehen, schon jetzt so
bald als möglich und für die noch bevorstehende Zeit bis
zum vollen Inkrafttreten des mehrerwähnten Reichsgesetzes stets un-
mittelbar bei jedem Wechsel in dem Arbeits- oder Dienstverhältnis zu
verschaffen, da durch mancherlei Umstände die spätere Beibringung dieser
Nachweise wesentlich erschwert oder gar unmöglich gemacht werden kann

H. Oberamt: L h m.

Revier Hoheneggen.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 12. März
mittags 12 Uhr bei Friedrich Bönenwein in
Winterbach aus dem Staatswald Schelmen-
eggen, Steinschrauf, Gläserhalde. Am. 43
buche Scheiter, 352 meist buchen mit erlen
Anbruch.



Zusammenkunft zum Vorzeigen Vormittags 9 Uhr beim Gänswafer
im Lebenbach.

Revier Unterweissach.

Nadelholzstammholz Verkauf.

Am Mittwoch den 19. März Vor-
mittags 10 Uhr im Lamm in Walderweiler aus
dem Staatswald Gärtnerhalde 25 und 28 sowie
Scheidholz aus Abtheilung 25 bis 35



normales Langholz Fm: 243 I, 108 II, 39 III, 15 IV, 1 V Cl.

Ausichuß Langholz Fm: 9 I, 2 II, 1 III Cl.

normales Säaholz Fm: 98 I, 43 II, 18 III Cl.

Ausichuß Säaholz Fm: 20 I, 7 II, 1 III Cl.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 8 Uhr bei den Steinbach-
miesen unterhalb Schöllhütte.

Waiblingen.

Trauer-Anzeige.



Tiefbetrübt geben wir allen Ver-
wandten, Freunden und Bekannten die
schmerzliche Nachricht, daß unser lieber un-
vergeßlicher Gatte und Sohn

Gottlob Pester

heute Mittwoch früh 1/2 1 Uhr in seinem
53. Lebensjahr nach schwerem Leiden sanft
in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernde Gattin

Katharine Böster
und der Schwiegervater.

Die Beerdigung findet Freitag Nach-
mittag 3 Uhr statt.

In bekannter guter
Ausführung und vorzüg-
lichsten Qualitäten ver-
sendet
das erste und größte
Bettfedern-Lager
von
C. F. Kehnroth, Hamburg
zollfrei gegen Nachnahme (nicht
unter 10 Pfund)
neue Bettfedern für 60 S
das Pfund sehr gute Sorte
1 No 25 S Prima Halb-
daunen 1 No 60 S und 2 No
Prima Halbdauen hoch-
fein 2 No 35 S Prima
Ganzdaunen (Flaum) 2,50
und 3 No.
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Violin-Saiten

sind zu haben bei C. F. Bud.

Waiblingen.
Einen jungen Menschen nimmt
in die Lehre.
K. Schönerfeldt
Drechsler.

Waiblingen.
Ein schönes sommeriges
Logis
von 4 oder 5 Zimmer hat auf Georgi
ober Jakob zu vermieten
Hegel, Gipsler.

Waiblingen.
Bei Magenleiden
versäume niemand, meinen Magen-
rucker zu nehmen, unentbehrlich bei
**Mangel an Appetit, Magen-
weh und Magenkrampf.**
Zu haben in Paqueten à 25 S
Fr. Kayser.

Beachtung lohnt sich!
10 Pfo. Holländ. Tabak franco.
Nr. 8 milde und wohlschmeckend all-
bekannt, nur
bei B. Becker in Seesen a. Harz.

Männergesang-Verein Waiblingen.

Morgen

Freitag, den 7. ds. Mts.
abends 7 Uhr

findet im Adlersaal eine

musikalische Abendunterhaltung

statt unter ges. Mitwirkung einer Anzahl hiesiger Damen und unseres Ehrenmitgliedes Herrn H. Foertsch aus Stuttgart, wozu sämtliche Vereinsmitglieder mit ihren Familienangehörigen hiemit freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Zeit 15 Jahren bestens bewährt!
Rein Geheimmittel.

Oberstabsarzt und Bphtikus
Dr. G. Schmidt's

„Gehör-Oel“

heilt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenschmerzen, selbst in den ältesten, hartnäckigsten Fällen. — Das lästige Ohrensausen, sowie leichte Schwerhörigkeit sofort beseitigt, wie tausende Originala. teste beweisen. Preis à Flasche 3 Mk. 50

Pf. In Wien nur echt mit Schutzmarke in Apotheker
L. Hanauer's Engel-Apothek Wien I,
Haupt-Depot in der Hof-Garnison-Apothek
in Stettin.

General-Depot in Schwab. Gmünd bei
Apoth. Müller, Obere Apotheke.

Waiblingen.

Frisch gewässerte

Stockfische

empfiehlt

G. C. Herzog.

Württemberg.

Cannstatt. (II. W.R.) Bei der am 28. Febr. stattgefundenen Stichwahl ist unser feith. Reichstagsabg., welcher 6 Jahre lang unsern W.R. würdig vertreten hat, den Stimmen des Antikartells unterlegen. Bei der Wahl am 20. Febr. hatten die 3 Parteien des Antikartells zusammen ein Mehr von gegen 1400 St. aufzuweisen. Bei der Stichwahl wurde Schnaidt mit 1415 St. Mehrheit gewählt. Der Zuwachs an Stimmen für Beiel und Schnaidt bei der Stichwahl war ziemlich gleich. Festgestellt möge werden, daß nicht die demokratische Partei im 2. W.R. allein, sondern bloß durch ihre Verbrüderung mit der Sozialdemokratie diesen Sieg errungen hat. Mann für Mann erschienen die Sozialdemokraten, ihren Führern folgend, an der Wahlurne, um ihre Stimmen für Schnaidt abzugeben. Auch die Ultramontanen, als die Dritten im Bunde, legten ihr Scherflein für Schnaidt ein. In den 2. kath. Orten des hiesigen Bezirks, in Döffingen erhielt Schnaidt 141, Beiel 6, in Hofen erhielt Schnaidt 107, Beiel 5 St. Diesen Orten gegenüber sind rühmlich hervorzugeben Rothenberg und Schanbach-Lobenrot. In ersterem stimmten von 105 Wählern 103 ab und zwar 98 für Beiel, in letzterem stimmten von 80 Wählern 75 ab und zwar 71 für Beiel. Ihre solchen Gemeinden.

Cannstatt. 4. März. Gestern mittag wurden dem Gastwirt Wieland zur Rose aus dem unverschlossenen Wohnzimmer heraus mittels Brechens des Sekretärs 1000 M. in Banknoten, Gold und Silber, sowie mehrere wertvolle Ringe zc. entwendet. Als Thäter dringend verdächtig ist ein ca. 27 Jahre alter Aug. F. Hiller von Cottburg, der einige Tage zuvor in der Rose logiert hat, einen schweren Handkoffer bei sich hatte und ohne ersichtlichen Zweck hier verweilte. — Heute stellte sich ein noch jüngerer Mann auf der Armenpflege mit der Bitte um Gewährung eines Nachtquartiers für sich, seine Frau und 2 kleine Kinder, wovon sich das kleinste im Tragkissen befand, vor, weil er vollständig mittellos, landarm und auf der Reise sei. Wie es sich herausstellte, zieht diese Familie trotz der gegenwärtigen Kälte mit dem Säugling auf dem Arm schon längere Zeit im Lande umher.

Stuttgart. (Theatral.) Ein besonderer Genuß steht den Besuchern bevor. Es soll nämlich die in Spaa preisgekürzte Schönheit Frau Betty Stuckart, welche neuerdings wieder durch einen Prozeß mit ihrem Manne viel geannt wird, am 8., 9. und 10. in diesem Theater auftreten. Frau Stuckart gastiert mit zwei Sängerinnen vom Gärtnerplatztheater und einer Berliner Bühne.

Stuttgart. 5. März. (Gnadenakt.) Wie die W. L. Ztg. vernimmt wurde durch die Gnade des Königs dem wegen des Baihinger Eisenbahnunglücks verurteilten Betriebsoberinspektor Finanzrat Lang von hier und dem Bahnhofsvorwalter Schwenninger von Baihingen a. Fildern gestattet, ihre Strafe auf dem Hohenasperg verbüßen zu dürfen.

Urmelingen. 3. März. Als Seitenstück zu der unlängst gebrachten traurigen Nachricht, wie schrecklich die Diphtheritis in der Familie des Frhr. Thumb-Neuturgischen Schlossgärtners gehaust hat, meldet der Gr. B.: Dem Franz Kav. Jeps, Schmid, sind innerhalb 10 Tagen alle seine Kinder an Diphtheritis gestorben, nämlich 2 Mädchen von 15 und 10 Jahren und ein Knabe von 8 Jahren.

Dehringen. 4. März. In Neuenstein starb vor einigen Tagen ein sechsjähriges Mädchen, Marie Mad von da, welche bis vor kurzem in Westernach im Mendke stand. Besondere Umstände scheinen laut Red. Ztg. den Verdacht einer Vergiftung hervorgerufen zu haben. Das Gericht hat die Deffnung der Leiche angeordnet.

Kottenburg. 3. März. (Selbstmord.) Der seit drei Wochen vermiste Straßenwärtler Stadel wurde heute in einem nahen Walde erhängt aufgefunden.

Seislingen. 4. März. Vergangene Nacht brach in der Baderet der hiesigen Metallwarenfabrik neben dem Comptoir im Parterre Feuer aus; dasselbe wurde jedoch vor der Nachtwache entdeckt, bevor es stark um sich greifen konnte. Ehe die alarmierte Fabrikfeuerwehr auf dem Plage ankam, war das Element größtenteils gedämpft. Der entstandene Schaden ist nicht unbedeutend.

Ulm. 3. März. Heute vormittag entdeckte ein hiesiger Geldverleiher, daß ihm seine auf dem Boden seiner Wohnstube gestern nachmittag noch vorhanden gewesene Geldkassette samt dem Inhalt mit 420 Mk. baren Geldes, eine Obligation der Süddeutschen Bodenkreditbank im Betrage von 500 Mk. und vielen Pfandbriefen gestohlen worden war.

Waldfsee. 3. März. (Erfroren.) Bei Himmertsried wurde heute früh auf der Straße ein Handwerksbürsche erfroren aufgefunden.

Deutsches Reich.

Berlin. 5. März. Es verlautet, der Handelsminister sei beauftragt, auf der Basis der gutachtlichen Resolutionen des Staatsrates, welche sich an die Beschlüsse des Reichstags in Betreff der Arbeiterschutzgesetzgebung anlehnten, Gesetzentwürfe auszuarbeiten. Bis zur Einführung des erhöhten Arbeiterschutzes sollen Uebergangsbestimmungen getroffen werden, wozu auch die Errichtung von Arbeiterausschüssen zu rechnen sei.

Berlin. 4. März. Als Zusammenfassung des Reichstags ergibt sich nunmehr: 40 Nationalalliberale, 68 Conservative, 24 Reichsparteiler, 68 Freisinnige, 10 Volksparteiler, 37 Sozialisten, 104 Centrumsmänner, 9, Welsen, 4 Antifemiten, 15 Polen, 5 Wilde; 13 Wahlen sind noch ausstehend.

Berlin. Ein köstliches Geschichtchen wird aus einem Berliner Vorort berichtet. Einem hiesigen Geschäftsmann, der daselbst seine Privatwohnung hat, passierte das kleine Malheur, daß er den Geldschrank „zuschlappen“ ließ, während die betreffenden Schlüssel in demselben lagen. Nun war Holland in Not, da am Plage selbst ein Sachverständiger nicht aufzutreiben war. Man telegraphierte nach Berlin, zwei sofort erschienene Leute lehrten ohne Erfolg heim. Da erinnerte man sich eines Schlosskünstlers, der besuchswürdig bei einem Verwandten am Orte weilte. Mit Bichtigkeit öffnete dieser den Schrank. „Was schulde ich Ihnen?“ fragte der Besitzer. „Dreißig Mark!“ lautete die Antwort. Das ist ja aber unerhört — für diese kleine Mühe solche Summe — — Dums! flog der Schrank wieder zu, und unser Schlosskünstler machte Miene sich zu entfernen. „Aber bleiben sie doch! nötigte der Kaufmann, „wir werden uns ja einigen.“ Zum zweiten Male ging der Künstler an die Arbeit und mit Erfolg. „Nun bitte den äußersten Preis...“ „Jetzt kostet der Spaß fünfzig Mark!“ — Mit süßsaurer Miene zahlte nunmehr der als sehr ökonomisch bekannte Kaufmann den gesteigerten Preis.

Berlin. Der Pferdebahn-Kondukteur H. erhielt neulich eine Einladung zu einem Fremden nach dem Hotel de Rome. Hier empfing ihn ein grauhaariger Herr, ein Franzose, nebst einem jungen Mann und fragte ihn ob er ihn noch kenne. Der Kondukteur verneinte die Frage. Jetzt streckte ihm der Fremde seine rechte Hand entgegen, an welcher drei Finger fehlten. Nun ging dem Kondukteur eine Ahnung auf. Im Feldzuge 1870/71 diente er bei den Dragonern. Nach einem Gefechte bei Orleans ritt er Pferde zur Tränke, als er leises Wimmern hörte. Er folgte dem Ton und fand einen schwerverwundeten französischen Offizier. Dieser bat ihn er möge ihn nach dem nächsten Dorfe schaffen. Der Soldat that es, der Franzose bat sich seine Adresse aus, mit dem Hinzufügen er werde sich dankbar erweisen. Der grauhaarige Herr war der damalige französische Offizier, der junge Mann sein Sohn. Er überreichte seinem Vetter zwei Tausendmarkscheine und bat, ihn mit seiner Familie bekannt zu machen. Die 17jährige Tochter des Kondukteurs machte einen tiefen Eindruck auf den Sohn. Der Vater hielt für ihn um die Hand der Tochter an, sie geht nach Frankreich zur weiteren Ausbildung und ihr Vater folgt als Verwalter auf eines der Güter des Franzosen.

Hamburg. 5. März. Sämtliche Dual-Arbeiter einschließlich der Drehmeister und der Handwerker an den Maschinenwerkstätten reichten der Deputation für Handel und Schifffahrt das Gesuch um einstündige Verkürzung der Arbeitszeit und Lohnerhöhung ein. Die Plätterinnen Hamburgs und der Vororte stellten die Arbeit ein, weil ihre Forderung: Zehnstündige Arbeitszeit und 10 Mk. Minimalwochenlohn bei freier Station — abgelehnt wurde. Die Plätterinnen von Altona und Ottensen haben beschlossen, keine Arbeit für die Hamburger Bleicher zu verrichten.

Ausland.

Edinburg. 4. März. Heute nachmittag wurde die neue Forth-Brücke durch den Prinzen von Wales feierlich der öffentlichen Benutzung übergeben. Die Regierungen von Deutschland, Oesterreich und Frankreich waren bei der Feier durch bedeutende technische Fachmänner vertreten. Die Bogen der Forthbrücke haben eine Höhe, welche an die höchsten Bauwerke der Erde heranreicht.

Antwerpen. 3. März. (Bauernsängerstreich.) Am vergangenen Samstag hatte ein ungarischer Auswanderer Namens Janko Semendrovaj am Werk zwei angebliche Landsleute kennen gelernt. Diese luden ihn zum Trinken ein und malten ihm, als er etwas angetrunken war, die Schleichigkeit der Welt im allgemeinen, insbesondere aber der Antwerpener in den düstersten Farben. Weil sie selbst sich ihrer Lage unsicher fühlten, baten sie unsern hiebsen Ungarn, er möge doch ihr Geld in seinem Handkoffer in Verwahrung nehmen. Arglos willfahrte er ihrer

Bitte. Als aber die beiden für einen Augenblick, das heißt auf Zimmerwiedersehen, sich entfernt hätten, mußte der gute Sohn der Pusta die traurige Entdeckung machen, daß die sauberen Brüder in der That nicht nur kein Geld in seinen Koffer gelegt, sondern das seinige daraus entwendet hatten. Dem armen Teufel war die Schlechtigkeit der Welt nicht allzu schwarz geschildert worden.

New York, 3. März. Gestern hatte Newyork den stärksten Schneefall in diesem Winter. Der Schnee liegt einen halben Fuß hoch auf den Straßen. Die Straßen sind sehr glatt und eine Menge Unfälle sind vorgekommen. In Boston war ein heftiger Sturm, verbunden mit größerer Kälte. Der Schnee liegt dort 7 Zoll hoch. An der Küste von Massachusetts und St. Georgia wütheten heftige Schneestürme. In einigen Gegenden Virginians haben die Stürme die Staaten zerstört. Die Landbevölkerung befindet sich infolge dessen in großer Not. Es ist eine Sammlung veranstaltet worden, um den Leuten Nahrungsmittel zu verschaffen.

Dunkel!

Erzählung von Friedrich Friedrich.
(Fortsetzung.)

„Ja -- einige!“ gab Körber zur Antwort und bat den Richter, seinen Sekretär zu öffnen. Immer noch steigerten sich Pintus Ueberraschung und sein Schrecken, als er die Uhr -- die Wertpapiere -- das Portemonnaie in dem Sekretär fand. Auf den ersten Blick erkannte er die Gegenstände als diejenigen, welche dem jungen Berger geraubt waren.

„Woher haben Sie dies Alles?“ fragte er.

„Ich will es Ihnen erzählen,“ sprach Körber, „aber ich bitte Sie, unterbrechen Sie mich nicht -- mir wird das Sprechen schwer.“

„Sprechen Sie -- sprechen Sie,“ drängte Pintus, indem er einen Stuhl an das Sofa rückte und sich niederließ.

Körber erzählte ihm Alles ausführlich. -- Wie zuerst der Verdacht gegen Prell in ihm entstanden und sich fester und fester gesetzt hatte, dann den Vorfall mit dem Portemonnaie und das Geschehen der letzten Nacht.

„Zweifeln Sie nun noch an Prells Schuld?“ schloß er fragend. „Ich denke, jetzt werden Sie mir die Unschuld des Försters eingestehen und zugleich einsehen, daß Prell in geschickter Weise den Verdacht und diese Beweise gegen ihn gerichtet hat, um den Verdacht von sich fern zu halten und zugleich den zweiten Nebenbuhler auf Paula's Liebe aus dem Wege zu räumen.“

Der Richter sprang auf. Er konnte gegen diese Beweise nicht zweifeln und dennoch vermochte er den Gedanken der Wahrheit nicht zu fassen.

„Und Sie haben bei der Haussuchung nichts gefunden?“ fragte er.

„Nichts.“

„Nicht das nasse Zeug -- die feuchten Stiefeln -- das Doppelrevolver -- den Spaten?“

„Nichts,“ wiederholte Körber. „Er hat alle Spuren, außer einigen feuchten Fußspuren in dem Gartenzimmer, sorgfältig bei Seite geschafft. Wo er das Zeug gelassen -- wiß ich nicht. Er ist schlau und ruhig berechnend.“

„Und Sie haben die Haussuchung mit Sorgfalt vorgenommen?“

„Mit größter Sorgfalt. Keinen Baum habe ich ununtersucht gelassen. Ich habe sogar schon mehreren Polizeidienern den Auftrag gegeben, auch den Wald bis zum Försterhause genau zu durchsuchen.“

„Auch wie benahm sich Prell bei der Verhaftung?“

„Wie ein Mann, der den Fall schon vorher überdacht hat, der zwar trotzdem, wenn es zu der Ausführung kommt, erschreckt, sich aber schnell faßt und nun die äußerste Ruhe und Besonnenheit aufbietet, weil sie vielleicht das einzige Rettungsmittel für ihn sind. Ich sage Ihnen im Voraus, er wird Alles mit einer solchen Ruhe und Kälte leugnen, daß Sie selbst bei all' diesen Beweisen gegen ihn sich eines Zweifels an seiner Schuld nicht werden erwehren können.“

Pintus schritt aufgeregt, nachsinnend im Zimmer auf und ab.

„Körber,“ sprach er endlich, vor ihm stehend bleibend, „haben Sie sich nicht in der Person des Doktors geirrt -- es war Nacht -- man täuscht sich leicht.“

Körber schüttelte mit dem Kopfe.

„Ich würde nicht beschwören, daß er es war, der das Portemonnaie in jener Nacht über die Mauer geworfen hat, obgleich ich fest überzeugt bin, -- allein, ich konnte mich irren -- in vergangener Nacht habe ich mich nicht geirrt. Es war nicht so dunkel, um nicht einen Mann zu erkennen, der keine zwei Schritte entfernt ist. Zudem kam er aus seinem Hause -- ging durch den Park und ich denke auch, ein Anderer als Prell würde kaum so schnell entschlossen gewesen sein, mich über den Hausen zu springen. Wäre es ihm gelungen, dann würde seine That vielleicht nicht entdeckt sein!“

„Und wenn Sie dennoch irren,“ warf der Criminalrichter ein.

„Ich begreife nicht, daß Sie solchen Beweisen gegenüber so schwer an der Schuld dieses Mannes glauben wollen,“ rief Körber ungeduldig.

„Ich kenne ihn seit langen Jahren -- er ist so ruhig -- ein unbescholtener Mann.“

„Und auch der Förster war ein unbescholtener Mann und dennoch haben Sie nicht gezögert, ihn zu verhaften.“

„Sein leidenschaftlicher Sinn ließ die That eher erklärlich finden,“ bemerkte Pintus.

„Ich halte den Doktor noch für leidenschaftlicher, nur versteht er es

zu verbergen, was in ihm vorgeht! Doch ich will Ihnen noch einen Beweis angeben. Dort jenes geschwärzte, zerrissene Papier -- es ist der Pstropfen, mit dem die Pistole geladen -- der Förster fand es dort, wo auf mich geschossen -- das Papier ist aus einem medicinischen Buche -- es wird uns vielleicht gelingen, das Buch aufzufinden, aus dem das Blatt gerissen ist.“

„Kann nicht ein Jeder Maculatur aus einem medicinischen Buche besitzen?“ warf Pintus ein.

„Gewiß -- ich denke aber dennoch, daß es in diesem Falle zum Beweise mit dienen kann.“

Wieder durchschritt der Richter das Zimmer.

„Sollte Prell, wenn er diese Nacht die Sachen vergraben, nicht sofort geflohen sein?“ fragte er.

„Nein,“ erwiderte Körber. „Er wird mich nicht erkannt haben. Durch die Flucht hätte er Alles eingestanden und wäre verloren gewesen, wenn er eingeholt wäre. Solche Männer wie er, treten lieber mit Ruhe und Kälte Allem entgegen. Er ist bemüht gewesen, jede Spur seiner That zu verwischen, er mußte ja nicht einmal, ob ich ihn erkannt hatte, wußte nicht, daß ich ihm von seinem Hause an gefolgt war -- seine Flucht wäre Thorheit gewesen.“

„Gut, ich werde ihn in das Gefängnis führen lassen,“ sprach Pintus. „Ich werde in der Untersuchung doppelt so vorsichtig sein, und heute noch einmal die genaueste Haussuchung in Prells Hause vornehmen.“

„Wollen Sie denn darauf achten, ob unter den Pistolen sich keine befindet, in welche die Spitzkugeln zu Hellmann's Büchse passen?“ bemerkte Körber. „Ich habe heute mir nicht Zeit dazu genommen.“

„Ich werde darauf achten,“ versicherte der Richter.

„Und noch eins, Herr Criminalrichter,“ sprach Körber. „Mögen Sie noch immer Zweifel hegen, ob Prell der Mörder ist oder nicht -- die Gewißheit muß sich Ihnen doch nun aufgedrängt haben, daß Hellmann unschuldig ist, der seit Monaten im Gefängnis sitzt, daß eine Dubehand die Beweise auf ihn hingelenkt hat!“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Atibor, 25. Febr. (Das kleinste Rittergut der Welt.) Im benachbarten Zauditz Marktsteden existiert ein Rittergut, das nur aus 26 Morgen Acker, ohne jegliches Gebäude besteht, und jedenfalls das kleinste Rittergut der Welt ist. Bis vor wenigen Jahren gehörte es Baron Nathaniel Rothschild in Wien. Derselbe mußte aber wohl keinen Gefallen an diesem Besitz finden, denn er verkaufte es für -- 500 Mark an den Schuhmacher Katba in Ruderswald. Dieser aber hatte keine Zeit, den Rittergutsbesitzer zu spielen, denn er veräußerte das Gut an seinen Gesellen Schwenger, welcher seinen Besitz noch nicht hat fahren lassen. Leider aber darf er auf seinem Rittergute weder säen noch ernten, denn die Kreis-kasse in Ratibor hat die Grundstücke verpachtet, um aus der Pachtsumme die bedeutenden Patronatslasten für Kirche und Schule zu bedecken. So bringt das berühmte Rittergut Zauditz zwar einen hohen Titel, aber leider keinen Pfennig Geld ein. Dafür aber ruhen auf ihm höchst bedeutsame Rechte. Dem Inhaber steht nämlich das Besetzungsrecht der Zauditzer Pfarrstelle und der vier Lehrerstellen in Zauditz und Klein-Peterwitz zu. Der Schuhmachergeselle und Rittergutsbesitzer Schwenger hat nun unterm 12. Februar sein ihm zustehendes Recht als Patron der Schule zu Zauditz ausgeübt und den Lehrer Muschalek aus Ratibor zum Hauptlehrer nach Zauditz berufen!

Aus dem Oberamt Bradenheim. Die Begeisterung bei der letzten Wahl hat den Nachtwächter in der Gemeinde Haberschlacht zum Poeten erwidert; derselbe sang bei seiner Runde um Mitternacht mit Rücksicht auf das dortige Wahlergebnis:

97 Schäflein zählt der Hirt,
16 Stücke sind verirrt.

Ein großes Krafftstück hat der bayrische Hercules, der Steyrer Hans, zur Zeit Gastwirt im „Truginger Hof“ in der Bay-straße in München am letzten Donnerstag geleistet. In Dresden wurde kürzlich behauptet, August der Starke habe ein Hufeisen entzweibringen können und es entstand über diese Behauptung eine hohe Wette. Der Versuch in mehreren Athletenklubs in Dresden und Berlin mißlang. Auch hier in München fand sich Niemand, der das Krafftstück fertig gebracht hätte, bis ein hiesiger Metzgermeister den Herrn aus Dresden zum Steyrer Hans schickte, der eines der beiden fraglichen Hufeisen frei entzwei brach.

Rohseidene Bastkleider Mt. 16.80

pr. Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten vers. porto und zollfrei das Fabrik Dépôt G. Henneberg (R. u. R. Hofstef.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Cheviot-Burkin reine Wolle nadelfertig

ca. 140 cm. breit à Mt. 2.95 Pf. per Meter

versenden direkt jedes beliebige Quantum

Burkin-Fabrik-Dépôt Oettinger und Co., Frankfurt a. M.
Muster-Auswahl umgehend franco.